

# St. Peter's-Blatt.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 13. Dezember. 1904.

No. 42

## Aus Canada

Das canadische Parlament ist zum 11. Januar 1905 einberufen worden.

Die ersten drei Monate des Fiskaljahres 1904-1905 endend mit dem letzten September zeigen einen großen Defizit. Einnahmen waren \$1,850,485 und Ausgaben \$2,031,465, das heißt also, daß in drei Monaten \$201,980 mehr ausgegeben als eingenommen wurden. Im Vorjahr war in derselben Zeit ein Ueberschuß von \$56,950 vorhanden.

Sir Wilfrid Laurier feierte am 20. November seinen 63. Geburtstag.

Nach sechs Jahren seiner Tätigkeit als Gouverneur von Canada, hat Lord Minto jetzt Canada verlassen, um nach England zurückzukehren. Ganz Ottawa versammelte sich am Vorabend seiner Abreise in der Opernhalle von Ottawa und hielt Lord Minto hier eine Anrede an die Versammlung, in der er seinem Bewunderer Ausdruck gab, Canada zu verlassen und bemerkte, daß ihm das Land immer am Herzen liegen werde. Herr Belmont überreichte Lady Minto eine Broche in Gestalt eines Horn - Platzes, ein Geschenk der Bürger Ottawas. Sicherlich hat sich Lord Minto in den 6 Jahren seiner Amtstätigkeit das Vertrauen und die Achtung nicht allein derer, mit denen er in Verbindung war, sondern des ganzen Volkes erworben und ungern geht ihm das canadische Volk scheiden. Lady Minto aber hat sich in den Hospitälern und gemeinnützigen Anstalten Canadas ein dauerndes Denkmal gesetzt und wird sie im Andenken des Volkes als das Bild einer hochherzigen Frau fortleben, deren schönster Beruf der war, Wunden zu heilen und Bekümmerte zu trösten. Und gewiß werden weder Lord noch Lady Minto im rauschenden Treiben Londons die stillen Wälder, helle Seen und weite Prärien Canadas vergessen, und früher oder später, sei es auch nur zu einem kurzen Besuche, zurückkehren.

Der Minister für Schifffahrt und Fischeret wird zwei mächtige Eisbrecher für den Lake Superior bestellen, um die Schifffahrt im Winter länger zu ermöglichen. Eines der Boote wird in Port Arthur, das andere in Fort William stationiert sein.

Vergangene Woche während der Nacht wurde Strathcona, Alta., von einem Feu-

er heimgesucht. Der Stall des Commercial Hotels brannte nieder. Die Gasolin-spritze der Stadt versagte, so daß das Feuer mit Eimern bekämpft werden mußte.

Das Lagerhaus der Nat Portage Lumber Co. zu Brandon, Man., wurde völlig durch Feuer zerstört. Nur die Bücher und der Geldschrank der Firma wurden gerettet. Der Verlust beträgt ungefähr 20,000 Dollar. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

Die Präriefeuer, die bei Gladstone, Man., so viel Schaden anrichteten, sollen durch Funken aus C.P.R. Lokomotiven entstanden sein. Diese Annahme wird dadurch begründet, daß das Feuer unmittelbar nach dem Vorbeifahren einer Lokomotive entstand. Das Feuer ergriff das ganze Land zwischen Woodside und Beaver und viel Heu und Ernteeberreste fielen dem Feuer zum Opfer. Das Heu geriet in Brand, obwohl es durch doppelte Feuerfurchen geschützt war, da durch den starken Wind brennendes Gras durch die Luft fortgetragen wurde. Der Verlust an Heu allein wird auf 5000 Dollar geschätzt. Eine Frau namens Olson, Frau eines isländischen Farmers, verlor ihr Leben, indem sie versuchte dem Feuer Einhalt zu tun.

Eine furchtbare Explosion ereignete sich in der Pulvermühle der Hamilton Powder Co. in Windsor, Ont. Drei Mann wurden getötet und das ganze Gebäude demoliert. Die Dilation wurde 15 Meilen weit gehört.

Thos. Hensley wurde in Winnipeg unter dem Verdachte verhaftet, das Minto Postamt in Manitoba beraubt zu haben. 2500 Dollar wurden gestohlen und man bezogwohnte Thos. Hensley, der im Postamt angestellt war. Verschiedene Pakete und Geld wurden bei ihm gefunden.

Ein trauriger Unglücksfall hat sich in der galizischen Niederlassung in den Ribbing Mountains bei Dauphin, Man., zugetragen. Die zwei vier und sechs Jahre alten Töchterchen Michaela und Stanislas waren zu einem Nachbar auf Besuch gegangen und als sie nach mehreren Stunden nicht zurückkehrten, wurde nach ihnen gesucht und sie in einem Brunnen tot aufgefunden.

Ein furchtbarer Erdbeben in den Rocky Mountains zerstörte die Spence Brücke über den Thompson - Fluß und brachte eine Störung des Verkehrs mit sich.

In dem Carbonade Kohlenbergwerk bei Morrissey nahe Fernie, B. C., kamen 14 Personen durch die Entzündung von Kohlengasen (schlagende Wetter) am vergangenen Freitag ums Leben. Unter den Toten sind viele Ausländer. Die Frau von einem Toten, Fenkins, war gerade einen Tag zuvor aus England bei ihrem Gatten eingetroffen. Der einzige Mann, der den Stollen gerade verließ, als die Explosion stattfand. Die Toten sind alle geborgen worden.

In Suelph, Ont., wurde ein junges Mädchen von einem durchgehenden Pferde über den Haufen gerannt und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Ein gewisser Hans Waldheim wurde in Toronto zu sieben Jahre Zuchthaus verurteilt. Waldheim soll ein deutscher Graf sein.

Vier Gefangene des Zuchthauses zu Kingston, Ont., überwältigten die Wärter und brachen aus. Nach einer Stunde waren sie aber bereits wieder ergriffen und werden für ihren tollen Streich nun doppelt büßen müssen.

In Montreal starb am vergangenen Sonntag eine Frau im Alter von 106 Jahren. Sie war in Irland geboren im Jahre 1798 und hat unter fünf englischen Herrschern gelebt. (George 2. 1760-1820, George 3. 1820-1830, Wilhelm 4. 1830-1837, Victoria 1837-1901, Edward seit 1901).

Auch an der Ostküste Canadas haben, wie aus Halifax gemeldet wird, schwere Stürme gewütet. Zwei Schooner wurden auf den Strand getrieben, jedoch konnten die Mannschaften sich retten. An der Inverness Eisenbahn, nahe bei Port Hastings, wurde ein Teil des Bahndammes weggespült und infolge dessen stürzte eine Lokomotive in das Loch. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Feizer schwer verletzt.

Der amerikanische Viermaster „Malawelli“, auf der Fahrt nach Mexiko mit einer Bauholzladung, ist an der Westküste von Vancouver Island gescheitert und es

liegt kein Zweifel daran, daß die Besatzung, bestehend aus 14 Personen, gekommen ist. Indianer haben ein Rettungsboot gefunden, das den Namen „Malawelli“ zeigt, sowie eine große Maß Bauholz.

Zu Toronto geriet ein Motorwagen der Straßenbahn außer Kontrolle des Motormanns und krachte durch die Barriere der Queen Straße an der Kreuzung der Grand Trunk Eisenbahn. Ein Frachtzug von Montreal traf den ersten und zertrümmerte ihn vollständig. Jeder Passagier in dem Straßenbahnwagen wurde verletzt, zwei starben sofort, nachdem sie aus den Trümmern herbeigeholt worden waren, und zwei starben im Hospital. Der Motorwagen wurde gerade in der Mitte getroffen. Das Vestibul, von welchem der Motormann gesprungen war, wurde noch 300 Fuß weit auf dem Geleise fortgeschleppt.

Uebertrumpft. — „Ich sage Ihnen in Algier war es einmal im Juni so heiß, daß die Vögel aus der Luft gebraten herunterfielen!“

„Das nennen Sie heiß? Bei uns in Canada ist die Hitze manchmal so groß, daß sogar die Milchstraße am Himmel bauer wird!“

## Bewässerung West-Canadas

Im westlichen Canada, West - Assiniboia und Süd - Alberta liegen weite Strecken fruchtbarer Bodens, die aber leider ihres Wassermangels wegen zum Ackerbau verloren gehen. Der Boden ist genau so gut und fruchtbar wie anderswo und hat man auf ihm, vorausgesetzt daß die Witterung günstig (feucht) war, vorzügliche Ernten erzielt. Im Allgemeinen aber zieht der Farmer, wie ja selbstverständlich, es vor, in den Gegenden Farmen anzunehmen, die durch klimatische Verhältnisse begünstigt Jahr aus Jahr ein eine sichere Ernte versprechen.

Und so kommt es denn, daß die oben genannten Teile des Westens nur zu Zwecken der Viehzucht dienen.

Um diesem nun abzuhelfen, hat die C. P.R. einen großartigen Plan gefaßt. Sie hat mit der Regierung ein Abkommen getroffen 3,000,000 Acker ihrer Landbewässerungen anstatt in getrennten Sektionen, in einem soliden Block, und zwar in der Gegend zwischen Medicine Hat und Calgary zu nehmen und diese Gegend durch zweckmäßige Bewässerung fruchtbar zu machen.

Die ganze Strecke ist in Sektionen eingeteilt, von denen die erste bei Calgary im nächsten Herbst fertiggestellt sein soll. Man wird einen 20 Meilen langen Hauptkanal bei einer Grundweite von 60 Fuß durch das Gebiet legen, der 10 Fuß Wasser enthalten soll. Ferner werden 15 Meilen schmalere Kanäle und 900 Meilen Bewässerungsgräben gegraben werden.

Man beabsichtigt nach und nach die Hälfte der 3,000,000 Acker also 1,500,000 zu bewässern und soll ein jeder Käufer des bewässerten Landes verpflichtet sein, auch ein Teil des unbewässerten als Weiland zu nehmen.

Da außerdem die Eisenbahn durch dieses Gebiet durchgeht, wird es rasch vergriffen sein und hofft man eine halbe Million Menschen in dieser bisher nur von wenigen Ranchern bewohnten Gegend ansiedeln zu können.

Das Wasser wird aus dem Bow - Fluß, einem der schönsten und klarsten Gebirgsflüsse der Rockies genommen werden und schätzt man die Kosten dieses kostbaren Wertes auf ca. \$5,000,000.

Selbstverständlich wird der Preis des Landes dann einen Aufschlag erfahren und wo jetzt der Acker \$5 gilt, wird die C.P.R. dann \$10 verlangen.

Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

**Im Kreuz und Quer durch die neue St. Josephs Colonie.**

Am 24. August 1904 zogen wir hinaus, um die neue St. Josephs Kolonie zu besichtigen, welche 35 bis 75 Meilen südlich von Battleford liegt. Wir haben uns dort alsdann zwei Monate lang aufgehalten und die ganze Kolonie von einem Ende bis zum anderen im Kreuz und Quer durchstreift.

Da das Land beäunlich freies Regierungs- oder Heimstätten - Land ist, so hat man bei der Anlage einer solchen Kolonie die Auswahl von allem Heimstätten - Land, das noch in Canada vorhanden ist und man braucht nur dafür zu sorgen, daß man die beste Auswahl trifft und nach weiterer Ansicht hat man hier eine sehr gute Auswahl getroffen. Es ist eine Art zweites Thal oder Hochebene, welche sich auf einer Breite von 12 bis 20 Meilen dem Adler Fluß (Eagle Creek) und Tramping See entlang erstreckt. Der Eagle Creek fließt durch ein enges, tiefes Thal oder Schlucht, welche 150 bis 200 Fuß tiefer liegt als die Hochebene, welche sich zu beiden Seiten entlang ausdehnt.

Die ganze Gegend ist lauter offene Prärie, fast ganz eben oder mit leichtem Abhang. Der Boden ist ausgezeichnet gut, durchschnittlich 6 Zoll schwarzer Boden und Lehm Untergrund. Jedoch sind im südlichen Teile der Kolonie einige Townships, welche 18 bis 24 Zoll dunklen, schweren, flebrigen Clay aufzuweisen haben. Dort ist ausgezeichnet feiner Boden für Leute, welche diese Art Boden vorziehen und für solche gibt es keine schönere Gegend als gerade dort im südlichen Teile der Kolonie. Ebenfalls sind dort Quellen und Bäche mit dem schönsten Wasser, das man sich nur wünschen kann. Das Wasser, was wir dort gehabt haben, war wirklich ein Hochgenuß. Sonst ist im Allgemeinen das Wasser überall gut, nur einige von den größeren Seen haben bitteres Wasser. Die kleinen Teiche und Niederungen enthalten fast alle gutes und meistens weiches Wasser. Wir haben die ganze Zeit hindurch, daß wir draußen in der Kolonie waren, und das war über 2 Monate, immer gutes Wasser gehabt. Steine findet man in der Kolonie durchschnittlich nicht viele und manche Townships sind ganz frei davon. Zum Beispiel im südlichen Teile, wo der

18 bis 24 Zoll dunkler Lehmboden ist, sind gar keine Steine zu finden. Holz ist in der Kolonie nur wenig vorhanden. Der einzige Platz, den wir mit Holz gefunden haben, ist am Tramping Lake in den Ravines. Dort gibt es stellenweise Holz genug um Häuser zu bauen, ebenfalls findet man dort Brennmaterial und etwa 20 Meilen nordöstlich und südöstlich vom Tramping Lake gibt es auch ziemlich viel Holz. Die Gegend scheint unserer Ansicht nach früher viel Holz aufzuweisen gehabt zu haben, denn man findet stellenweise Bäume auf der Prärie liegen, welche halb verbrannt sind. Es wäre wohl gut, wenn etwas mehr Holz da wäre, jedoch können die Leute sich voraussichtlich damit behelfen, wenn sie es auch ziemlich weit holen müssen. Natürlich andererseits gibt es aber auch auf solchem Lande nicht die halbe Arbeit, als im Busch, wo man erst die Bäume ausmachen muß, welches sehr viel Zeit und Arbeit beansprucht. Wenn Leute, die 160 Acker lauter offene Prärie haben, ihr Land von einem Ende bis zum anderen aufbrechen können, so müssen die Leute, welche mehr oder weniger Busch auf ihrem Lande haben, erst dafür sorgen, daß das Holz weggeschafft wird, wenn sie etwas aus ihrer Farm machen wollen.

Auch ist noch genug Wild in der Kolonie vorhanden. Wir haben die Antilopen in Herden von 30 bis 40 Stück bei einander gesehen, ebenfalls genug Füchse und Dachs; Enten gibt es bei den Tausenden dort auf den Seen.

Ein großer Teil von den Heimstätten in dieser Kolonie ist wirklich nahezu wie gewünscht, nämlich sehr guter Boden, frei von Steinen und Alkali und eine solche glatte, ebenmäßige Lage, daß die ganzen 160 Acker fast alles in einem Stück gepflügt werden können. Diese besten Heimstätten werden natürlich zuerst aufgenommen werden.

Die Gegend im Allgemeinen hat uns ausgezeichnet gut gefallen und so muß ein jeder sie finden, wenn er dort hin kommt. Wenn jemand gutes Prärieland haben will, so kann er keine bessere Gegend finden als nur in der St. Josephs Kolonie.

Wm. Engels, Rosthern, Sask., Canada; Theodor Peters, Hoodoo, Sask., Canada; Georg Gerwing, Dead Moose Lake, Sask., Canada; Alois Engels, Leoselb, Sask., Canada; Jacob Briß, Muenster, Sask., Canada; Clemens Kuemper, Carroll, Iowa.

Mittelasrika bildet ein schönes Bild religiösen Lebens. In dem Bistumme des apostolischen Bistums Streicher gibt es 231,000 Katholiken, 4,567 Kinder Jesu - Schulen, 170,000 Kranke suchen im Jahre 1903 bei den Missionären Hilfe. Eingeborene Religionslehrer (Katechisten) gibt es 892, welche in 658 Dörfern Unterricht erteilen, das Knabenseminar hat 47 der talentvollsten Knaben, welche Priester werden wollen, das große Seminar hat 7 eingeborene Jünglinge, welche demnächst Priester werden.

Im St. Josephs Krankenhaus in Omaha, Neb. verstarb am 18. Nov. der hochw. Johann Dabacher, einer der geistlichen Pioniere der katholischen Kirche im Staate Nebraska. Der Verbliebene war im Jahre 1818 zu Marimthal in Tirol, Erzdiözese Salzburg, geboren, von wo er im Jahre 1848 nach Amerika kam. Im 1863 empfing er zu Omaha die hl. Priesterweihe und seit jener Zeit war er in Omaha in der Seelsorge tätig. Seit einer Reihe von Jahren bereits wohnte der Verstorbene im St. Josephs Hospital.



Der leichtlaufende  
**CANADIAN  
AIRMOTOR**

Ist die beste und billigste Kraft für den Farmer, da derselbe kein Feuerungs-Material braucht.

Jetzt ist es an der Zeit, einen aufzustellen zum

Getreidemahlen, Futter schneiden, Holzsägen und Wasserpumpen.

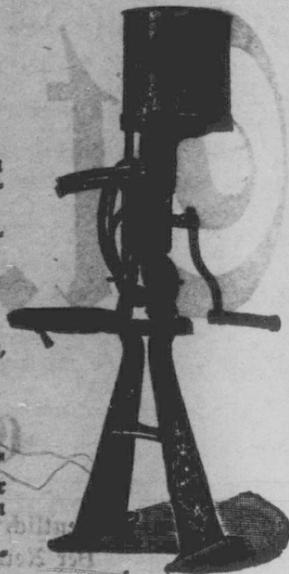
Wir liefern Ihnen eine ganze Ausrüstung, und bauen dieselbe auf.

Wir sind die Verkaufsgenten des berühmten

**EMPIRE CREAM SEPARATOR.**

Dies ist der beste Abnehmer der Gistert. Schreiben sie für Katalog, wir senden Ihnen denselben frei.

**ONTARIO WIND ENGINE & PUMP CO., LIMITED,**  
83-91 Chambers St., Winnipeg.



**Eine gute Gelegenheit**

für einen deutschen Katholiken der geneigt ist, die Geschäftsleitung eines Hotels in der St. Peters Kolonie, Saskatchewan, Canada zu übernehmen, sobald die neue Eisenbahn in Betrieb ist.

Es ist absolut notwendig, daß der Betreffende genügende Geschäftskenntnisse besitzt und ehrlich und aufrichtig ist.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an

H. J. Haslam, Muenster, Sask

**Great Northern Hotel.**

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters-Colonie.

**Sichere Genesung aller Kranken**

durch die wunderbar wirkenden **Exanthematische Heilmittel**, (auch Hautschelbitis genannt)

Erklärende Circulars werden postfrei zugesandt. Nur einzeln alle zu haben von

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office und Wohnung: 948 Prospect-Strasse, Better-Drauer W. Cleveland, O.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

**Widerspruch.**

Gerade wenn jemand Ihnen das Herz stecht, glauben die Mädchen, daß es ehrlich mit Ihnen gemeint ist.

**The Canada Territories Corporation Ltd.,**

**Vollständige Ausrüstungen**

für Ansiedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Baugeschäft. Beschl nach allen Ländern. Geld zu verteilen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

**A. J. Adamson,**

Manager,

Rosthern, N. W. T.

**General Store in Boffen.**

Ich habe bei unsrem Postmeister, Herrn Franz Boffen auf Sec. 16. T. 37 R. 18 einen General Store eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

**Jos. Hufnagel,**  
Boffen, Sask.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Ich erlaube mir, hiermit bekannt zu machen, daß ich in St. Anna, Sask einen General Store eröffnet habe. Ich habe eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen fertigen Herren- & Knaben Anzügen, Unterkleider, Pelzen, Handschuhen und Gummischuhen etc. etc, sowie Eisenwaren Farm-Maschinen und Farm-Gerätschaften. Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Arnold Dank. St. Anna, Sask.**



# St. Peter's Bote.

U. O. G. D.

Der „St. Peter's Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,

Rosthern, N. W. T., Canada.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

### Kirchenkalender.

- 11. Dez. Sonntag, 3. im Advent. Ev. Ev. die Juden saßten-Priester. Joh. 1. 19-28. Damaskus.
- 12. Dez. M. Synodus.
- 13. Dez. D. Lucia, Ottilia.
- 14. Dez. M. Lothar.
- 15. Dez. D. Valerian.
- 16. Dez. F. Adelheid.
- 17. Dez. S. Lazarus.

Empfehle den „St. Peter's Bote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Ueber Verkehrsmittel im Nordwesten der Ver. Staaten vor einem halben Jahrhundert äußerte sich in seiner Rede bei der Jubiläumsfeier in Neu Ulm, Minn., der dortige Pionier Oberst, Wilhelm Pfänder: „Bei den heutigen Verkehrsmitteln ist es unserer gegenwärtigen Generation kaum möglich, sich ein ruhiges Bild von der erschweren Ansiedlung vor 50 Jahren vorzustellen; denn, wenn man bedenkt, daß damals der letzte Absteigeplatz von der Eisenbahn die Stadt Helena in Illinois war, daß keine telegraphische Verbindung im Minnesotalhale bestand, daß in dem damaligen Territorium Minnesota noch nicht genug Lebensmittel produziert wurden, um die Einwohner zu befriedigen, und daß Mehl, Fleisch und Groceries von Dubuque, Chicago und St. Louis bezogen werden mußten, daß auf dem Minnesota Fluß Zufuhren durch Dampfbote im Frühjahr höchstens während 4 bis 5 Wochen zu erhalten waren, und daß zu anderen Zeiten alles von St. Paul auf dem Wege herbeigeschafft werden mußte und zwar nur im Ochsengepann, da in der ganzen Ansiedlung noch im Frühjahr 1856 sich erst ein einziges Pferd befand, so ist es für diejenigen, welche sich heute aller Vorzüge zivilisierter Einrichtungen erfreuen, kaum glaublich, daß es Leute gab, die so anspruchslos waren diese Strapazen und Entbehrungen zu tragen, um sich und den Ihrigen eine eigene Heimat zu erringen, wo sie mit der Zeit menschenwürdig und unabhängig leben könnten.“

Ein Bonifatius-Jubiläum. Im kommenden Jahre werden 1150 Jahre verflossen sein, seit der große Apostel Deutschlands, der hl. Bonifatius, bei den heidnischen Friesen, als er ihnen das Christentum predigte, der Märtyrertod erlitten hat. Die Katholiken Fuldas, die das hohe Glück haben, in ihrem Dom das Grab des Heiligen zu besitzen, rüsten sich, die 1150 jährige Wiederkehr seines Todestages festlich zu begehen. Der Bischof von Fulda hat schon bei der jüngsten Bischofskonferenz den gesamten Episcopat Preußens eingeladen, und sämtliche damals anwesenden Bischöfe Deutsch-

lands werden eingeladen und werden voraussichtlich ebenfalls an den Festlichkeiten teilnehmen. Letztere werden vom 4. bis 11. Juni (am 5. ist das Fest des Heiligen) stattfinden, also gerade mit dem hohen Pfingstfeste ihren Abschluß finden. Auf Anregung des Bischofs von Fulda hat sich zur Verbreitung der Gedächtnisfeier ein größeres Komitee gebildet, dessen einzelne Ausschüsse am 4. Nov. ihre Tätigkeit nach einer vom Bischof über dem Grabe des großen Glaubensboten celebrierten hl. Messe beginnen haben.

In Italien leben nach den Ergebnissen der vor drei Jahren vorgenommenen Volkszählung neben 31,500,000 Römisch-Katholischen 65,595 Protestanten, 35,617 Juden, 2472 griechisch-katholische, 280 Mohamedaner, 56 Buhisten; 732,100 Einwohner haben kein Bekenntnis angegeben und 36,092 haben sich ausdrücklich als confessionslos bezeichnet.

In Sachsen verfolgen die verbissenen anti-katholischen Fanatiker ihren teten König, dem sie durch ihre nichtswürdige Hehelei das Leben verkürzt haben, auch noch im Grabe mit Gehässigkeiten. In einigen Blättern war das Märchen wiedergegeben worden, König Georg habe außer 52 Rittergütern und Herrschaften 120 Millionen Mark hinterlassen. Demgegenüber wird von kundiger Seite betont, daß das hinterlassene Vermögen des Königs auch nicht entfernt so groß sei, daß es vielmehr die Höhe eines reichlich gemessenen bürgerlichen Einkommens nicht übersteige. Jeder, der die Verhältnisse auch nur einigermaßen kenne, wisse das. Die Heher wollen es aber eben nicht wissen. Bezeichnend ist auch die ebenfalls verbreitete Heh- und Tendenzlüge, daß der verstorbene König „König“ eine große Summe vermacht habe.

Major von Der war der Erzieher des jetzigen Königs von Sachsen. Der eben verstorbene König ist wohl in der Wahl dieses Erziehers glücklicher gewesen als gewisse andere hohe Herren. Wäre der jetzige Sachsenkönig nicht so trefflich erzogen worden, so hätte bei der Untreue seiner Gemahlin großes Unglück geschehen können. Der schwergeprüfte Gatte aber blieb standhaft, obgleich seine kleinen Kinder keine Mutter und der Hof keine Königin hat. Freilich hat dies die Erziehung der trefflichen Majors nicht allein getan, das Beispiel der Eltern hat den Grund gelegt und mitgeholfen. Der Major von Der ist nach Erfüllung seiner Aufgabe nach Weiden gegangen und hat dort die glänzende Uniform mit dem schlichten Mönchsgewande der Söhne des hl. Benedict vertauscht, das Kommando über die Truppen mit dem Gehorsam gegen seinen Abt. Jetzt wäre dieser Mann wohl General und könnte sich in der Gunst des Hofes sonnen, allein wer ist glücklicher? Nicht um ein ganzes Königreich gäbe der jetzige König sein schlichtes, schwarzes Gewand. Wenn nun aber die liberale Presse über den König gerade deshalb herfällt, weil er einen solchen Erzieher gehabt hat, dürfen wir es ihr verübeln? Ach sie hat ja für Gemeines vorwiegend Verständnis, das Edle liebt sie zu schwarzzen.

Auch über die andern Kinder des verstorbenen Königs fällt die liberale Presse her. Eine einzige Thatsache antwortet darauf. Ein sehr hoher Preier, auf den die liberale Presse große Hoffnung setzte, mußte einst in panikartiger Flucht Dresden verlassen, weil für ihn im Hause des noch damaligen Prinzen Georg kein Platz war. Hier herrschte altväterliche Zucht u. Sitte, die eine schamlose Presse nicht zu würdigen versteht.

Deutschland auf der St. Louiser Weltausstellung. — Bei der Preisverteilung der St. Louiser Weltausstellung hat Deutschland im Verhältnis zur Zahl seiner Aussteller die meisten Preise errungen. Mit der Anzahl der großen und der goldenen Medaillen steigt Deutschland in den Gruppen, in denen es sich beteiligt hat, in der vordersten Reihe der ausländischen Staaten, meistens an der ersten Stelle; und übertrifft in einzelnen Gruppen sogar die amerikanischen Aussteller. Dies gilt insbesondere in den Gruppen, die das Arbeiterversicherungswejen und andere soziale Fragen betreffen, sowie die Gruppe, in der die deutschen Städte ausgestellt haben. Deutschland hat im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einen großen und entscheidenden Erfolg errungen, einen Erfolg, der auch für das Deutschtum in ganz Amerika weit über die Ausstellungszeit hinaus sein Wort reden wird.

Die von einer Studienreise durch die Ver. Staaten zurückgekehrten technischen Beamten der deutschen Staatsbahnen fällen ein recht ungünstiges Urteil über die amerikanischen Eisenbahnen. Diese, sagen sie, liegen betriebsmäßig sehr viel zu wünschen übrig. Die Amerikaner krügen der Zunahme des Verkehrs nicht Rechnung. Das Betriebsmaterial sei nicht ausreichend. Der Oberbau genüge nicht für das erhöhte Gewicht des rollenden Materials. Das Signalwesen sei vielfach unzuverlässig. Viele Strecken seien nur eingeleistigt. Die vielgerühmte Schnelligkeit der „Flyer“ sei gar nicht so großartig. Der Bau der Lokomotiven sei den Deutschen nicht ebenbürtig, die deutschen Lokomotiven seien sorgfältiger konstruiert, wiesen besseres Material auf und gingen sicherer.

In den Vereinigten Staaten gibt es 1420 periodisch erscheinende Journale, die in einer Zahl von 30,165,200 Nummern umgesetzt werden. Davon entfallen auf die wöchentlich erscheinenden Zeitschriften 17,946,250 Nummern, auf die monatlich erscheinenden 6,158,250, auf die täglich erscheinenden 4,772,500, auf die halbmonatlichen 796,750, auf die zweimal wöchentlich erscheinenden 224,000, auf die Vierteljahrschriften 194,150 Nummern.

Bei den gegenwärtigen, ja perfürkten Angriffen der englischen Presse gegen Deutschland, ist eine Aeußerung des Fürsten Bismarck von Interesse, die von Dr. Chrystianer, dem ehemaligen Sekretär Bismarcks mitgeteilt wird. In seinen Tischgesprächen in Friedrichruhe, äußerte sich einmal der eiserne. Die größte Thorheit meines politischen Lebens war der Berliner Congreß. Ich hätte Rußland und England sich raufen und gegenseitig aufessen lassen sollen wie die zwei Löwen im Walde, von denen nur die Wedel übrig blieben. Dann hätten wir jetzt mehr Einfluß Ruhe und weniger Gefahr. Aber ich habe damals Politik gemacht, wie ein Stadtvorordneter.“

Die Stadt Zürich, die, wie alle Schweizerstädte, Weisentliches in der Lösung von sozialen Problemen geleistet, hat jetzt die ärztliche Behandlung communalisiert. Sie erhebt von jedem Einwohner eine Steuer von 85 Cents das Jahr und stellt ihnen dafür 40 Aerzte zur Verfügung, deren jeder ein Honorar von 12,500 das Jahr bezieht. Das ist eine Verhältnismäßig gute Bezahlung. Die Absicht dabei ist, ihren Eifer anzuspornen, da sie einen solchen Posten nicht gerne verlieren würden. Für die Einwohner ist dadurch jedes Bedenken beseitigt, sich einem schädlichen Arzt anzuvertrauen. Sie beziehen unter den Umständen keine

Armenunterstützung, und die Stadt garantiert für die Tüchtigkeit des Arztes.

Den neuesten Schätzungen des Statistikers Ravenstein zufolge, dessen Angaben in das Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Großbritanniens aufgenommen wurde bezieht sich die Bevölkerung der Erde auf 1487 Millionen Seelen. Davon werden Nordamerika 89,250,000; Südamerika 36,420,000; Europa 380,200,000; Asien 850,000,000; Afrika, 127,000,000; Australien 4,730,000 und den Polargebieten 300,000 zugeschrieben. Von allen Angaben ist jedenfalls die letzte Bevölkerungsziffer die unsicherste.

### Verschiedenes.

Breslau. — Aus dem schlesischen Gebirge kommen betrübende Nachrichten über den Notstand, in den die Bauern durch den Mangel an Futter für ihr Vieh, eine Folge der lange anhaltenden Dürre während des Sommers, versetzt worden sind. Das Vieh muß um jeden Preis verkauft und am Frühjahr bei der allgemeinen Nachfrage wieder sehr teuer ergänzt werden; eine Wirtschaftslage, welche den Viehhändler und Fleischer bereichert, während der kleine Bauer dabei verarmt.

Ladeweinling, 1. Nov. — Der 16jährige Oekonomensohn Zeissmeier wurde in den nahen Jagdabteilungen in Leifersdorf von dem Forstbesitzer Forstner so unglücklich durch einen unvorsichtigen Schuß getroffen, daß er alsbald verschied. Der Jäger hatte den Burschen, der hinter einem Baumstamm stand, für einen Rebhock gehalten.

Burglengelfeld. — Herr Joseph Zimmermann, pensionierter Gerichtsdiener dahier, Feldzugsveteran des Schleswig-Holstein'schen Krieges 1849 u. feierte dieser Tage im besten Wohlsein seinen 80. Geburtstag.

Feuertwangen. — Im Ambesen des Bädermeisters Günther dahier brach gestern Nacht plötzlich Feuer aus, welches aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. An der Brandstelle fand man mehrere mit Petroleum gekränkte Lappen. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung, zumal von den Brandstiftern jede Spur fehlt.

Zwiesel. — Der Gürtler Franz Perler von Althütte und dessen Sohn wollten einen großen Stein mittels Sprengpulver zur Seite schaffen, als die Ladung plötzlich explodierte und beide zur Seite schleuderte. Die Verunglückten erlitten sehr schwere Verletzungen.

Stuttgart. — Der jüngste Soldat des deutschen Reiches im Feldzuge 1870-71, Kanalarbeiter G. Pfeffer, ist hier im Alter von 48 Jahren gestorben. Pfeffer war 1856 in Ulm geboren und trat mit 13 Jahren als Musizjüngling in das damalige zweite Jäger-Regiment ein. Er machte den deutsch-französischen Krieg als 14-jähriger Hornist mit und nahm an den Schlachten von Wörth, Sedan und Metz teil.

Heilbronn. — Welche Bedeutung die Redarwasserstraße hat, beweist der Umstand, daß nach der nunmehr vorliegenden Binnen-Schiffahrtsstatistik pro 1902 unter 40 im Rheingebiet belegenen Häfen diese Stadt bereits die 23. Stelle einnimmt, und zwar zwischen Biederich und Koblenz. Die Gütermenge betrug im Jahre 1902 im Anhang und Abgang zusammen 95,473 Tonnen ohne Flachholz und Durchgangsverkehr.

**Für den 3. Sonntag im Advent.**

„Wer bist du?“ Joh. 1, 19.

Der hl. Johannes war unter den Juden sehr angesehen. Infolge der Wüster, die vor und nach seiner Geburt geschahen, seiner strengen Lebensweise in der Wüste, seiner eifrigen Predigten, glaubten Viele, daß er Christus, der verheißene Messias sei. Daher schickte der Hoherat von Jerusalem Priester und Leviten zu ihm, um ihn zu fragen: „Wer bist du?“

Wir sollen häufig, besonders in dieser Adventzeit, dieser Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Erlösers, die Frage an uns richten: „Wer bist du?“ Die Antwort auf diese Frage wird lauten: Ich bin ein menschliches Wesen, bestrebt aus Leib und Seele. Für welchen Teil deiner Existenz sorgst du nun mehr, für deinen Leib oder deine Seele? Wenn du aufrichtig mit dir selbst bist, so wirst du eingesehen müssen, daß du mehr Sorge trägst für das Leben und Wohl deines Leibes als für das Heil deiner Seele. Du arbeitest tagtäglich von Morgens früh bis Abends spät für einen Leib, um das nötige ihm zu verschaffen, seine Existenz zu fristen, was thust du aber für deine Seele? Verhältnismäßig sehr wenig. Es können zuweilen Tage vergehen, und du widmest deinem Seelenheil noch kaum einen Gedanken. Selbst am Tage des Herrn gedenkst du vielleicht manchmal kaum deiner Seele. Und doch ist deine Seele unendlich mehr wert als dein Leib. Dein Leib wird bald in Staub zerfallen, eine Speise der Würmer werden, deine Seele aber wird niemals sterben, wird nach diesem Leben in ein anderes Leben übergehen, wo sie entweder eine ewige Glückseligkeit genießen oder ewige Qualen erdulden wird. Wie wichtig ist es daher, daß du vor allem für dein Seelenheil sorgst. Deshalb sagt auch der göttliche Heiland: „Was nützt es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele.“

„Wer bist du?“ Ein katholischer Christ. Wie erfüllst du deine Pflichten als katholischer Christ? Berrichtest du deine täglichen Gebete, opferst du täglich dein Thun und Lassen dem lieben Gott auf, erträgst du dein Kreuz und Leid mit Geduld und Ergebung in Gottes Willen, wohnst du an Sonn- und Feiertagen wo möglich der hl. Messe bei, empfängst du oft und würdig die hl. Sakramente? Hältst du es auch immer mit deiner Kirche, verteidigst ihre Lehren, ihre Grundzüge? Machst du deiner Kirche, einem glauben auch Ehre durch einen ehrbaren, christ-katholischen Wandel?

„Wer bist du?“ Ein Sünder. Sünder sind wir leider alle, denn sagt der hl. Johannes: „Wer sagt, er habe keine Sünde auf sich, der ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm.“ Ein jeder muß belennen, daß er seit seinen kindlichen Tagen an oft und viel gesündigt hat in Gedanken Worten, Werken und Unterlassung des Guten. Aber vielleicht bist du ein großer Sünder, ist dein Gewissen mit einer schweren Sünde beladen. Sollte dies der Fall sein, so veräume es nicht, in dieser hl. Adventzeit dich zum Herrn zu bekehren. Mit einer schweren Sünde auf deinem Gewissen, kannst du Weihnachten nicht würdig feiern, deinem kommenden Erlöser keine Wohnung in deinem Herzen bereiten. Befindest du dich im Stande der Todsünde, so thue schleunigst Buße, damit der Sohn Gottes bei seiner Verabkunft vom Himmel zu Weihnachten dir zum Heile und nicht zum Falle gereiche.

So prüfe dich selbst, damit du erkennst wer du bist, und wie es um dein ewiges Heil steht. Du bist ein Mensch und befindest eine unsterbliche Seele, daher trage Sorge für sie, damit sie nicht verloren

geht und du sie rettst für das ewige Leben. Du bist ein katholischer Christ, daher lebe nach deinem Glauben und mache deiner Kirche Ehre durch einen gottesfürchtigen, tugendhaften Lebenswandel. Du bist ein Sünder, daher thue Buße, denn das Himmelreich ist nahe: Prüfe dich also als eine Vorbereitung auf die Ankunft des Erlösers und frage dich ernstlich: „Wer bist du?“

11. Dez. Sonntag, 9. im Advent. — Ev. Die Juden sandten Priester. Joh. 1, 19 — 28. Damaskus.

**Kirchliches.**

Nach einer Regierungsstatistik, welche von der erzbischöflichen Residenz aus in Ottawa veröffentlicht wurde, beträgt die katholische Bevölkerung der Diözese Ottawa 149,482 Seelen, das ist 4000 mehr als im Vorjahre. Von genannter Zahl leben 75,924 in Ontario und 73,558 in Quebec. In der Diözese wirken 110 Weltpriester und 124 Ordensgeistliche, 9 männliche Genossenschaften und 13 weibliche. 99 Kirchen haben residierende Priester, 29 sind Missionskirchen, die nur an gewissen Tagen von einem Priester besucht werden. Auch sind in der Diözese an katholischen Anstalten vorhanden: 3 Hospitäler, 8 Asyle, 4 Scholastikate für Jünglinge, die sich den Studien der Philosophie und Theologie widmen, 3 Juniorate für solche, die noch den klassischen und vorbereitenden Fächern obliegen, 11 Kollegien für Interne und 9 Akademien.

Eine sehr merkwürdige Orgel befindet sich nach dem „Northwest Review“ in der St. Josephskirche zu Moose Jaw. Dieselbe wurde gebaut von einem Mitgliede der Gemeinde dem nahe bei Moose Jaw lebenden, polnischen Farmer Joseph Dreuzschky. Seine einzigen Werkzeuge waren ein Hammer und ein Schnitzmesser. Die Orgel enthält fünf Reihen Pfeifen, wovon zwei von Holz und drei von Metall sind. Die schwarzen Tasten sind von auf der Brärie gefundenen Rindshörnern verfertigt, die weißen von den Rippen und Schinbeinen eines Glemtieres. Die Metallpfeifen sind aus Metall gemacht, welches von der nordwestlichen Territorialpolizei zur Verfertigung ihrer Kugeln benutzt wurde; als Material für die hölzernen Pfeifen dienten die Bretter gewöhnlicher Verpackungskisten. Der Blasbalg wurde aus der Haut eines vom Orgelbauer erlegten Tieres gemacht. Die Orgel hat einen zarten weichen Ton. Die anglikanische Kirche in Moose Jaw bot 1000 Dollar dafür. Den gleichen Betrag bot auch die berühmte irische Primadonna Rosa d'Erina.

Der neue apostolische Delegat für die Philippinen, Erzbischof Agius, O. S. B. ist in New York gelandet. Eher seiner ersten Besuche wird dem Weißen Hause gelten, wo er mit dem Präsidenten die Lage auf den Philippinen besprechen wird.

Der hochw. Bischof Allan von Mobile, Ala., benedizierte am 17. Nov. in Cullman, Ala., den erwählten Abt Bernhard Mengas, O. S. B., unter Aufsicht der Abte Peter Engel von St. John's, Minn. und Innocenz Wolf von St. Benedict's, Kansas, in Gegenwart der Bischöfe McClosky von Louisville, Ky. und Byrne von Nashville, Abt Athanasius Schmitt von St. Meinrad, Ind., 35 Weltpriestern und 10 Benediktinerpatres.

Statistik des Bistums Bardoborn. — Die Zahl der Parochien betrug 1903 im westfälischen Anteil 43, neu errichtet ist durch Teilung des Vikariat Gattungen; im sächsischen Anteil: 16, hinzu kommt

F. J. Lange, Präsi.      Em. Bens, Sekretär — Schatzmeister.

## Katholische Kolonisations-Gesellschaft

unter Leitung der Kirchlichen Obrigkeiten.

Geistliches Direktorium: Hochw. Pater Alfred Mayer, O. S. B. Muenster, Ostf., Canada. — Hochw. P. Joseph Lanzer, O. M. S. Prince Albert, Ostf., Canada. — Hochw. P. Wm. Schulte, O. M. S. Spring Lake, Alberta, Canada. — Hochw. P. Augustin Sussa, O. M. S. Regina, Assa., Canada.

Alle Einnahmen können nur gebraucht werden um die Auslagen zu decken welche mit der Gründung der deutschen katholischen Kolonien verbunden sind. Sichert jedem Mitgliede ein gute Heimstätte von 160 Ader in einer deutschen katholischen Kolonie als freies Geschenk von der Regierung. Eintrittsgeld \$15.

St. Peters Kolonie, teils Wald, teils Brärie, Eisenbahn geht durch die Kolonie, 12 Gemeinden mit 9 Priestern. Hier haben sich seit Frühjahr 1903 mehr als 1000 deutsche katholische Familien angesiedelt. St. Joseph's Kolonie, neue Kolonie, lauter schöne glatte Brärie, 2000 vorzügliche Heimstätten. St. Bonifatius Kolonie, neue Kolonie, meistens schöne Brärie mit etwas Wald, auch Kohlenlager, 3000 vorzügliche Heimstätten.

Deutsche Katholiken, greift zu! Sichert Euch ein eigenes schuldenfreies Heim. Guter Boden, gutes gesundes Klima, sichere Ernten. Um volle Auskunft schreibe man an den Präsidenten der Gesellschaft.

F. J. Lange, Rosthern, Ostf., Canada.

schen 380, die der Filialen mit eigenen gewände anzulegen und wurden dann das apostolische Vikariat Anhalt. Die Zahl der Pfarreien beträgt im westfälischen Anteil 156, der klostertlichen Niederlassungen 192, der Weltgeistlichen 999, der Ordensgeistlichen 60, der Ordensschwwestern 379. Die Zahl der Katholiken ist 1,90,026 neben 1,794,573 Abergläubigen. Im sächsischen Anteil nebst Anhalt sind Pfarreien 135, Filialen 43, klostertliche Niederlassungen 40, Weltgeistliche 339, Ordensgeistliche 7, Ordensschwwestern 379. Die Zahl der Katholiken beträgt 217,548 gegenüber 3,187,545 Abergläubigen. Im ganzen hat die Diözese Paraderborn einschließlich Anhalt Pfarreien 515, Filialen 199, klostertliche Niederlassungen 232, Weltgeistliche 1238, Ordensgeistliche 67, Ordensschwwestern 2672, die Zahl der Katholiken ist 1,307,574 unter 4,982,118 Abergläubigen.

Altötting. — Am 5. November traten 4 Mitglieder der bayerischen Kapuzinerprovinz von Antwerpen aus die Reise in die Indianer-Mission von Chile, Südamerika, an. Die Namen der neuen Missionäre sind: Pater Malachius, Pater Damaskus, Frater Photius, Frater Isaac. In genannter Mission wirken bayerische Kapuziner seit neun Jahren.

Straubing, Bayern. — Ihr Diamantenes (60jähr.) Ordensjubiläum hat die ehrev. M. Agnes Schönhofer, Assistentin des Ursulinerinnenklosters in Straubing feiern können. Die nun 60jährige war volle 50 Jahre als Lehrerin tätig. Ebenso lange ist auch ihre ebenso lange im Kloster lebende Schwester Maria Pia Lehrerin gewesen.

Rom. — Am 4. Dezember ist ein 400 hat wieder die Visitation der Kirchen Roms begonnen. Es ist dies ein Riesenerwerb, denn seit der letzten Visitation sind nahezu 80 Jahre vergangen. Die Wandlung der politischen Verhältnisse in Rom hat natürlich auf die kirchlichen Verhältnisse ihren Einfluss gehabt, und so gibt es hierbei manche Neuordnung zu treffen.

Rom. — Da sich in der sizilianischen Kapelle noch immer die Gerüste für die Restaurierungsarbeiten am Dedengewölbe befinden, fand das Seelenamt für den König von Sachsen in der über dem Portikus der St. Peterskirche gelegenen Aula der Seligsprechungen statt. Hierdurch waren durch Mgr. Ricci, Präsekt des Ceremonials, alle die kirchlichen und weltlichen Würdenträger hinfeschieden, denen ihre Stellung das Recht gibt, der sogenannten päpstlichen Kapelle beizuwohnen. Kurz nach 10 Uhr fuhren die Kardinele — achtzehn an der Zahl — im St. Damaskushofe vor, begaben sich in den Parmentieraal, um dort die violetten Trauer-

durch einen Ceremoniar in die Beatificationshalle geleitet, wo sie in der heiligen Quadratur Platz nahmen. Außerdem sah man die Patriarchen von Antiochien, vier Bischöfe und die Prälaten, de Waal, Wilpert, Lohninger und Corrioni. Kurz vor 11 Uhr erschien aus dem Herzogssaal in die Sala Regia einbegleitend der päpstliche Zug, der dann in feierlich gemessener Weise über die mit Teppichen belegten Stufen zur hochgelegenen Seligsprechungsaula seinen Weg nahm. Hier war im Hintergrund aus dunkel rotem Sammet, mit einem Wappen verziert, der Altar angebracht, während auf der Evangeliumseite der Thron des hl. Vaters angebracht war. Der dem Altar zierenden Gobelin stellte die Erweckung des Lazarus dar. Auf der Seite, deren Fenster nach dem Petersplatz hinführen, und zwar in der Balkonische, von wo aus nach der Papstwahl der Name des neuen Pontifex verkündet wird, war jetzt die Seitentribüne errichtet. Daran richteten sich die Sitze für das diplomatische Korps und der Malteserritter, gegenüber zwischen den Pfeilern der Bogenseifer, die in die Peterskirche hinunterhauen, hatte man die Tribünen für die Damen der römischen Aristokratie angebracht. Von Diplomaten waren anwesend: der preussische Gesandte Freiherr von Kottbusch und die Geschäftsträger Herr von Bohlen und Hallbach, der bayerische Gesandte von Cetto, der Militärattache von Schelius, sowie Excellenz Graf von Wagner. Am Altar pontifizierte Kardinal Agliardi, Vicarar der römischen Kirche; zum Schlusse des Requiums erteilte Pius der Zehnte von einem schwarz drappierten Katafall die Absolution. Vor großartiger Wirkung war Parafis „Dies Irae“. Die ergreifende Feier war gegen 12 Uhr zu Ende.

Rom. — Allgemeine Ueberraschung hat die vom Paps vollzogene Ernennung des neuen Erzbischofs von Palermo und Primas von Sizilien hervorgerufen. Das Vertrauen des Papstes hat zu der hohen Würde einen noch jungen Ordensmann berufen, der bisherigen Direktor des lombardischen Collegs in Rom, Monsignore Bualdi aus der Congregation der Oblaten. Bualdi ist geboren 1863 zu Mailand und von einer großen Aktivität. Die Erzbischöfe Palermo hat nach dem 24jährigen Episcopat des verstorbenen hochbetagten Kardinals Celesta eine junge, energische Kraft notwendig, und der Paps hat deshalb in Bualdi dieselbe gefunden. Die italienische Regierung stellt derselben sympathisch gegenüber, sodas sofort das Equanator von der künftigen Regierung erteilt werden wird. Seit Jahrzehnten ist Mgr. Bualdi der erste Nichtsizilianer, welcher den Erzbischof von Palermo besteigt.

# Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

## Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkaufen die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

## Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und geräucheretes Fleisch, Speck und Schinken lauft Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers, Rosthern.

## Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666  
Res. .... \$1,946,666,66

\* Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. \$ n \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Renten erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Kordwest-Weizen, Rosthern, Dud Vale, Battleford, Porton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

## Peter Hoffmann,

Baummeister und Kontraktor, Leosfeld Häuser oder Shanties für neue Anstaltler nach Order in kurzer Zeit gebaut, Material geliefert.

## Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u. s. w. Nehmt auf der Durchreise bei mir ein gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser, Leosfeld.

## Korrespondenzen.

### Eine Fahrt auf der neuen Eisenbahn

Muenster, 26. Nov. — Da ich Geschäfte halber nach Rosthern mußte und die Fahrt über den Saskatchewan Fluß wegen der kälteren Witterung nicht mehr in Betrieb war, so entschloß ich mich die neue Bahn zu benutzen bis nach Clark's Crossing, um dort Verbindungen zu machen mit der Regina und Prince Albert-Linie nach Rosthern.

Mit einem Fuhrwerke ließ ich mich des Morgens früh am 21. d. M. nach Humboldt fahren, um dort leichter einen Frachtzug nach Clark's Crossing zu erlangen, da in Humboldt eine Bahnabteilung ist und dort die Züge aufgemacht werden. In Humboldt angelangt, hatte ich noch ein paar Stunden Zeit, die „Stadt“ zu besichtigen, ehe der Zug abfuhr. Das Seitengeleise bei Humboldt ist 4800 Fuß, also nahezu eine Meile lang. Neben diesem waren noch mehrere kürzere Seitengeleise angebracht, die alle insgesamt mit Frachtwagen angefüllt waren. Diese waren mit Baumaterial beladen, das weiter westlich zum Weiterbau der Bahn transportiert werden soll. Ein Roundhaus, das Raum bietet für 6 Lokomotiven, ist nahezu vollendet und nächsten Sommer soll dasselbe doppelt so groß gemacht werden. Auch ein Drehtisch für die Lokomotiven ist im Bau begriffen und wird in kurzer Zeit vollendet sein. Ein Bahnhof ist soweit noch nicht errichtet und ein alter Eisenbahnwagen muß einstweilen dem Zwecke noch dienen. Der Stationsagent, der sehr freundlich und zuvorkommend ist, hat darin sein Quartier darin und man muß eine steile und unbehagliche Leiter hinaufsteigen, um in die provisorischen Bahnhof zu gelangen. Eine große Mannschaft, die meistens aus Duchoborzen bestand, waren mit Graben beschäftigt.

Es befinden sich in Humboldt zwei Lumber Yards, zwei Eisenwaren Stores, ein allgemeiner Waren-Store, der von Herrn Haslump errichtet wurde, und eine Restauration, die unter der Leitung des Herrn Rath steht. Große Gebäulichkeiten trifft man in Humboldt noch nicht an, da die Lage noch nicht vermessene ist und noch keine Stadt Letten zu haben sind. Ein Wasserbehälter für die Lokomotiven ist etwa eine Meile östlich vom Dorfe, es nahm aber über eine Stunde, bis eine Lokomotive mit Wasser gefüllt war. Ein 8 Fuß tiefer Graben ist von einem kleinen, etwa 1 1/2 Meile entlegenem See nach dem Dorfe gemacht worden, wodurch das Wasser in Röhren für die Zukunft hergeleitet werden soll.

Ungefähr um 11 Uhr Morgens fuhr unser Frachtzug ab. Alle Wagen waren mit Baumaterial beladen, außer freilich die Caboose, worin wir Platz nahmen. Bei meinem Einsteigen traf ich mit Herrn Haslump zusammen, der auch nach Clark's Crossing wollte, und mit mir ein willkommenes Reisegefährte war. Der Bremser des Frachtzuges war ein Katholik und ein sehr ordentlicher und dienstfertiger Mann, der Kondukteur dagegen war von rauher und stroffer Natur und gab bei jeder Gelegenheit, wenn nicht alles nach seinem Willen ging, seinem Ärger Ausdruck durch Fluchworte, wie dies durchschnittlich bei den Eisenbahnleuten Sitte ist. Schon ein paar Meilen westlich von Humboldt wurden wir von unserem Bremser zum Mittagessen eingeladen. Dasselbe wurde in einer Boarding Car der Eisenbahn-Kompanie serviert. Es war eine ausgezeichnete Mahlzeit und kostete bloß 25c. Unser gestalter Bremser zeigte sich bereit, das Mittagmahl für mich zu

bezahlen, aber Herr Haslump war ihm hierin zuvorgekommen.

Bei Schaefer's Shore, 4 Meilen westlich von Humboldt, hielt der Zug an, um Trinkwasser zu schöpfen. Soweit ist noch kein Siding dort angebracht, es wird aber erwartet, daß späterhin dort eine hinkommen wird. Eine geräumige Kirche steht dort auf der Prärie, etwa 100 Schritte von der Eisenbahn entfernt. Sie ist dem hl. Bernarb geweiht.

Das nächste Seitengeleise westlich von ge, ehe die Bahn in die Berge hinein-Humboldt ist nahe dem Regierungs-Befahrt. Es ist dort noch kein Bahnhof errichtet, und es kann wohl noch lange dauern, bis dort einer gebaut wird, denn die ganze Gegend von dort an bis nach St. Bruno ist für den Ackerbau zu hügelig und ist größtenteils nur für Viehwirtschaft geeignet.

St. Bruno liegt in einem kleinen Tale, das sich aber nach Norden zu weiter ausdehnt. Eine schöne, ebene und fruchtbare Gegend entfaltet sich nach nördlicher Richtung hin die schon stark besiedelt ist.

In St. Bruno wird ein schöner Bahnhof gebaut. Ein Store ist auch schon errichtet, der von den Gebrüdern Schmied geführt wird und worin bis dahin noch Gottesdienst gehalten wurde. St. Bruno scheint Ausichten zu haben, mit der Zeit ein bedeutendes Städtchen zu werden.

Ungefähr 8 Meilen weiter westlich auf der Südseite von Houghton Lake und an der Grenze der St. Peters-Kolonie ist wieder eine Station. Ein Bahnhof wird dort diesen Winter nicht mehr errichtet werden. Die Gegend zwischen St. Bruno u. dieser Station ist wiederum sehr hügelig und steinig und nur für die Viehzucht geeignet. Als man aber noch weiter westlich fährt, wird das Land wieder ebener und bedeutend besser.

In der Nähe von Duffers Lake ist wieder eine Station und auch ein Bahnhof wird dort eingerichtet. In der Umgegend wohnen Franzosen, Engländer und Ungarn.

Wiederum etwa 8 Meilen weiter westlich und noch 6 Meilen diesseits des Saskatchewan-Flusses ist eine Station Namens Aberdeen. Die Gegend dort liegt sehr schön und ist von Mennoniten besiedelt. Einer dieser Mennoniten sagte mir, daß er diesen Herbst 1740 Bushel No. 1. Weizen von 108 Ader gedroschen habe. Er wohnte schon drei Jahre dort und war mit seinem Lande und den Ernten sehr gut zufrieden. Ein anderer Mennonit teilte mir mit, daß er 775 Bushel Weizen von 54 Ader gedroschen habe, obgleich der Hagel schon zweimal über seine Felder gezogen war. Auch er war mit seinen Erträgen sehr zufrieden.

Unser Zug ging hier nicht mehr weiter. Der Kondukteur hatte sich schlafen gelegt und vergessen, dem Bremser Instruktionen zu geben, an einer gewissen Station Baumaterial abzuladen. Als er nun erwachte und bemerkte, daß die bestimmten Wagen mit Baumaterial nicht abgelegt waren, fing er an über den Bremser zu fluchen und ihm die Leutten zu verlesen, obgleich dieser ganz unschuldig war. Die Folge war, daß das Baumaterial wieder zurückbefördert werden mußte, und wir konnten schauen, wie wir weiter kamen. Um nicht die Zeit bis in die späte Nacht hinein auf einen andern Zug zu warten, engagierte Herr Haslump von einem Mennoniten ein Fuhrwerk, das uns wenigstens die 6 Meilen bis zum Fluß brachte. Da am Ufer des Flusses entlang sehr viele Steine sind, so hat die Eisenbahn dort einen Stein-Querscher errichtet. Eine ungeheure Masse zerquetschter Steine war dort angehäuft, die überall an der Linie entlang benützt werden, wo sie nötig sind.

Da die Fahrt über den Fluß nicht mehr in Betrieb war, so mußten wir über

die neue Eisenbahnbrücke gehen, um denselben zu kreuzen. Diese Brücke ist 95 Fuß über dem Wasser, ist ungefähr ein Viertel von einer Meile lang und die Balken sind 18 Zoll von einander entfernt. Herr Haslump und noch ein Agent aus Saskatoon, der uns begleitete, gingen leichten Schrittes darüber her, aber für mich war das Kreuzen dieser Brücke keine leichte Aufgabe, zwar bin ich nicht auf Händen und Füßen hinüber gekrochen, wie einer die Woche zuvor es gethan hatte, aber dennoch wurde ich nicht ein wenig ängstlich und nervös. Auf der andern Seite des Flusses angelangt, mußten wir noch zwei Meilen bis zu einem Menmoniten zu Fuß machen und unsere schweren Handkoffer mitschleppen, was uns sehr ermüdete. Dieser Menmonit hatte mit uns Erbarmen und brachte uns mit seinem Fuhrwerk nach Oiler, wo wir Nachtquartier fanden.

Diese Reise-Umarmlichkeiten hatten wir unserm schlafenden und grämischen Kondukteur zu verdanken.

Der Abend war ein herrlicher. Es herrschte vollkommene Windstille, der Mond leuchtete prachtvoll, die Witterung war warm und mild, kein Floden Schnee lag noch auf der Erde und die Wege waren fest und trocken.

Auf der neuen Bahn sind die Schienen jetzt bis zum Nord-Saskatchewan gelegt, also ungefähr 25 Meilen westlich von der Regina Prince Albert Linie. Da die Eisenbahnbrücke über diesen Fluß nicht bis ungefähr Weihnachten vollendet sein wird, so wird das Schienlegen so lange eine Unterbrechung erleiden. Die Erdarbeit ist bis Pattleford vollendet. A.

### Zur gefälligen Beachtung.

Wie wie in Winnipeg von den Offizieren der Canadian Northern-Eisenbahn vernommen haben, hat das Traffic Department die Eisenbahn-Division zwischen Ramsack und Humboldt jetzt übernommen und wird in Bälde darauf Passagierzüge laufen lassen. Wann genau dies geschehen wird, konnten sie nicht bestimmen. Da der Passagierverkehr auf dieser Strecke diesen Winter noch von keiner Bedeutung sein wird, so ist die Eisenbahn-Kompanie hauptsächlich darauf bedacht, im Laufe dieses Winters das Baumaterial für den Weiterbau ihrer Linie nach dem Westen zu transportieren.

Was die Beförderung der Post auf dieser Division anbetrifft, so ist uns bestimmt mitgeteilt worden, daß diesen Winter auf eine Postbeförderung auf der neuen Bahn nicht zu rechnen sei, denn dies würde sich für die Kompanie nicht lohnen. Würde die Kompanie die Beförderung der Post übernehmen, so wäre sie auch verpflichtet, diesen Winter hindurch regelmäßige Züge laufen zu lassen, und sich Mühe zu geben, die Bahn offen zu halten, trotz den Schnee-Wehen. Dazu will sich die Kompanie aber nicht hergeben. Somit ist diesen Winter nicht darauf zu rechnen, daß die Post auf der neuen Eisenbahn in unsere Kolonie befördert wird. Die Transportation der Post in unsere Kolonie wird also einstweilen noch beim Alten bleiben.

Dadurch ist unser Plan, den St. Peter's-Vote vom 1. Januar an in Muenster herauszugeben, vereitelt worden. Ohne regelmäßigen und öfteren Postdienst, und ohne unsere Zeitung auf der neuen Eisenbahn verschicken zu können, wird es für uns eine Unmöglichkeit sein, die Zeitung in der Kolonie zu publizieren. Ist die Kompanie nicht verpflichtet, die Bahn regelmäßig in Betrieb zu halten, so könnte es ja vorkommen, daß für zwei oder drei Wochen wegen Schneewehen kein Zug gehen und keine Post befördert werden würde.

Trotz aber diesen Nachteilen, haben wir

dennoch ein behör in A wird sogli den. Näch bald die f fördert wic Münster. Je len aber- noch Wimm Vom 1 Peters-R Nordweite epebiert, besorgen. Seger enga polnischen hen, und thalic Sett office bis d wird, beson Patres vor sibirien, un übernehmer getragen w regelmäsi geschäft w befördert w jeder die Wir mö in West-G unsere Zei über cana nise infor Auch so den Staat sieren un Land und und viele sind gebete Der Abon gering, bl Alle An ob sie bis Boten g mit erju bald wie orat in die Name den könne wärtig ni halten me bekommen viele neu wieder fo und Syste tung ein sieder in wünsch beim Klo beginnt d Peters-W Jahre un ihre Nam möchte ab lich schre Da die großen ein jeder terstigen. Heimstätte auf die Dollar zu gen. Wer nicht im mentsprei Umstand und die Jahr me die Z Patres in ters-Kloste

dennoch eine Druckpresse mit allem Zubehör in Winnipeg gekauft, und dieselbe wird sogleich hierher transportiert werden. Nächstes Frühjahr dann, oder sobald die Post auf der neuen Bahn befördert wird, wird der St. Peter's Bote, in Münster herausgegeben werden, einwöchentlich aber wird der Ort seiner Publikation noch Winnipeg bleiben.

Vom 1. Jan. an wird aber der St. Peter's Bote nicht mehr von der Der Nordwesten Publ. Co., Ltd., gedruckt und expediert, sondern wir werden dies selbst besorgen. Wir haben daher schon einen Seher engagiert, das Drucken wird in der polnischen Zeitung in Winnipeg geschehen, und das Verschicken wird die Catholic Settlement Society, die ihre Hauptoffice bis dorthin nach Winnipeg verlegen wird, besorgen. Auch wird einer unserer Patres von Neujaahr an in Winnipeg residieren, um die Leitung der Zeitung zu übernehmen. Es soll dann dafür Sorge getragen werden, daß der St. Peter's Bote regelmäßig an einen jeden Abonnenten geschickt wird, wenn dann die Post richtig befördert wird, so wird wohl auch ein jeder die Zeitung regelmäßig erhalten.

Wir möchten nun einen jeden Katholiken in West-Canada besonders ersuchen, auf unsere Zeitung zu abonnieren, um sich so über canadische Ereignisse und Verhältnisse informiert zu halten.

Auch solche deutsche Katholiken in den Staaten, die sich für Canada interessieren und nähere Auskunft über das Land und die Verhältnisse dieser neuen und vielversprechenden Gegend wünschen, sind gebeten, unsere Zeitung zu halten. Der Abonnementspreis ist ja nur sehr gering, bloß ein Dollar per Jahr.

Alle Anstifter in der St. Peter's Kolonie, ob sie bisher Abonnenten des St. Peter's Botes gewesen sind oder nicht, sind hiermit ersucht, ihre Namen und Adressen so bald wie möglich beim St. Peter's - Priorat in der Kolonie einzureichen, damit die Namen und Adressen neu geordnet werden können. Viele Adressen sind gegenwärtig nicht richtig, einige Anstifter erhalten mehrere Nummern andere wieder bekommen die Zeitung garnicht; dann sind viele neue Anstifter hergezogen, andere wieder fortgegangen. Um nun Ordnung und System in die Verschickung der Zeitung einzuführen, möchte ein jeder Anstifter in unserer Kolonie, der dieselbe wünscht, seinen Namen und seine Adresse beim Kloster einreichen. Von Neujaahr an beginnt das neue Jahr auch für den St. Peter's Bote, und er wird im kommenden Jahre nur an solche geschickt werden, die ihre Namen und Adressen einreichen. Man möchte aber die Namen leserlich und deutlich schreiben.

Da die Herausgebung der Zeitung mit großen Auslagen verbunden ist, so ist ein jeder Kolonist ersucht, dieselbe zu unterstützen. Wer immer der Inhaber einer Heimstätte in der Kolonie ist, sollte auch auf die Zeitung abonnieren und seinen Dollar zur Unterstützung derselben beitragen. Wer aber wirklich arm ist und sich nicht im Stande befindet, den Abonnementspreis zu entrichten, der möge diesen Umstand auf dem Bestell-Zettel erwähnen, und die Zeitung wird ihm für das ganze Jahr unentgeltlich zugesandt. Man bestelle die Zeitung bei irgend einem unserer Patres in der Kolonie oder im St. Peter's-Kloster.

P. Alfred, O.S.B., Prior.

Rosthern, 3. Dez. 1904. — Der strenge Gesell Winter hat nun endlich doch in West-Canada seinen Einzug gehalten. Nachdem vor nahezu zwei Wochen der erste Schnee in einer Tiefe von ungefähr zwei bis drei Zoll gefallen war, ist nun auch starke Kälte gefolgt. Am letzten November und am ersten und zweiten

Dezember fiel das Thermometer bereits bis auf 20 Grad unter Null. Doch war dabei die Luft hell und klar, und ein nur leichter Wind wehte aus dem Süden. Heute, den dritten Dezember, ist das Thermometer wieder höher gestiegen, aber die Sonne verbirgt sich hinter Schneewolken und große Schneeflocken wirbeln um die Häuser und durch die Straßen, so daß wir wohl bald eine gute Schlittenbahn haben werden. Auch der Fluß ist bereits stark genug gefroren, so daß in vergangener Woche die Post nach zweiwöchentlicher Unterbrechung bereits wieder nach der St. Peter's Kolonie gebracht werden konnte.

### Der Tag, an dem man Zeit hat, sich zu lieben.

Nicht wahr, Mutter, sagte ein kleiner Knabe, der Hauptgrund, warum man den Sonntag so gern hat, und ihn einen heiligen Tag nennt, ist wohl der, daß man sich dann so lieb hat?

Wie kommst Du dazu? erwiderte die Mutter, man liebt sich alle Tage, Dein Vater liebt mich und ich liebe ihn und wir beide lieben Dich und Deinen kleinen Bruder an allen Tagen der Woche so gut wie am Sonntage.

Das mag wohl sein, meinte der Knabe, aber ihr habt keine Zeit es uns zu sagen. Du bist zu sehr beschäftigt und der Vater muß ganz früh zur Arbeit gehen. Wenn er nach Hause kommt, ist er todmüde. Aber am Sonntage nimmt er uns auf seine Knie, erzählt uns Stücken und dann gehen wir auch zusammen in die Kirche. O, das ist ein Tag, an dem man die Zeit hat, sich zu lieben.

Diese kindliche Einsicht, lieber Leser, kann den Eltern eine Lehre sein, am Sonntage das innige Familienleben recht zu pflegen. Ja, wie sollen am Sonntage uns recht herzlich lieben, recht viel für einander beten, uns gegenseitig erbauen und ein gutes Beispiel geben durch Gier im Besuche des Gottesdienstes.

### Ver. Staaten.

Peter Rissen, welcher versuchte, den Michigansee in seinem Wasserballon „Foolkiller No. 3“ zu überschreiten, ist 2 1/2 Meilen westlich von Stevensville am Seeufer von einer Farmersfrau Collier tot und steif gefroren gefunden worden; sein zerbrochenes Ballonschiff, in dem sich ein Rettungsgürtel und ein Uebertrod befanden, lag nicht weit von der Leiche. Das Gesicht des Toten trug einen entsetzlichen Ausdruck, woraus man schließt, daß Rissen vor seinem Ende furchtbare Leiden auszustehen hatte.

Es steht fest, daß sich Rissen noch am Nachmittag am Leben befand und das Ufer beinahe erreicht hatte, da sein Ballon um diese Zeit nur wenige hundert Yards vom Ufer entfernt bei Livingston gesehen wurde.

Um die Zeit blies ein heftiger Sturm, und man nimmt an, daß Rissen nicht im Stande war, zu landen und die ganze Nacht über von den Bogen in der Nähe des Landes umhergeworfen wurde. Wahrscheinlich ist er dann bei der starken Kälte der Nacht steif gefroren und konnte sich am Morgen nicht retten, als die Wellen den zerbrechlichen Ballon an den Felsen zerschmetterten.

Im Innern des eigentümlichen Gehäuses fand man eine von Rissen's Karten, auf welche er geschrieben hatte, daß er sterben müsse, da die Luftschicht, die ihn mit Luft versah, gebrochen sei; er müsse ersticken. Da der Platz, wo Rissen gefunden wurde, sich etwa 65 Meilen von Chicago befindet, und man nicht annehmen kann, daß er ihn in gerader Linie erreicht

hat, muß der Unglückliche von Wind und Wellen kreuz und quer hin und her geworfen sein, ehe ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. — Der Name Foolkiller (Narrentöter) war also nicht ohne Vorbedeutung. Rissen's Schicksal aber ruft uns die alte Warnung zu: Du sollst Gott nicht versuchen.

In den Staaten Wisconsin und Michigan hat mit dem 1. Dezember eine Hochwildeiszeit geendigt, die an menschlichen Opfern ihres Gleichen sucht; in den genannten Staaten sind nicht weniger als 16 Menschen infolge von Jagdunfällen umgekommen und sieben wurden verwundet. Aber selbst diese Liste wird durch die Unfälle, welche Jäger auf Federwild, wie Enten und Fasanen, betroffen haben, noch übertroffen, denn hier wurden seit dem 1. September 26 getötet und 26 verwundet. Infolge dieser Schreckenszahl spricht man in Wisconsin wieder von der Annahme eines Gesetzes, wie es in Michigan herrscht, wo ein Jäger, der einen Menschen auch ohne seine eigene Schuld umbringt, wegen fahrlässiger Tötung zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wird. Auf der anderen Seite muß bemerkt werden, daß die meisten der Opfer ihrer eigenen Nachlässigkeit erlegen und nicht wie sonst von übereifrigen Jägern erschossen worden sind.

Das New Yorker Staatsappellationsgericht hat das Gesetz, welches bestimmt, daß Arbeiter an Arbeiten für Städte, County oder Staat nicht länger als acht Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, für nicht konstitutionell erklärt. Seit der Annahme des Gesetzes im Jahre 1897 ist es beinahe ununterbrochen der Gegenstand von Zivilprozessen gewesen, aber es ist jetzt das erste Mal, daß das Staatsobergericht sich klar und deutlich über das Achtstundengesetz ausgesprochen hat.

Der Fall ist folgender: Barry Coffey hatte die Stadt New York auf Zahlung von \$28,25 für sechs Klachboxe, welche er für das Straßenreinigungsdement angefertigt hatte, verlag, aber die Zahlung wurde angeblich wegen Kontraktbuches verweigert, weil Coffey's Leute länger als acht Stunden täglich arbeiten mußten. Coffey leugnet das nicht, behauptet aber, daß das Gesetz nicht konstitutionell ist. Das Staatsappellationsgericht bestätigt diese Ansicht.

Letzten Sonntag brannte der junge Farmer Steve McKinney mit der Stieftochter des J. M. Williams von Alvaredo, Texas, durch, weil letzterer seine Bewerbung um das Mädchen nicht begünstigte, und heiratete es. Darüber gerät Williams in große Wut, als er hörte, daß das junge Ehepaar auf die Farm des McKinney zurückgekehrt sei. Williams schwor Rache, aber seine Nachbarn hielten seinen Zorn für leere Worte.

Er begab sich nach Alvaredo und kaufte eine Winchesterbüchse; dann ritt er nach dem Felde, wo der junge Ehemann mit seinem Vater und Bruder bei der Arbeit war, und begann ohne weiteres zu schießen. Der Vater McKinney eilte seinem Sohne zu Hilfe und wurde getötet. Auch der ältere Bruder bezahlte sein Dazwischentreten mit dem Tode und der junge Mann wurde schwer verwundet. Die Polizei hat sich auf die Verfolgung des Mörders gemacht, und man befürchtet weiteres Blutvergießen, da der Mann vor Wut rasend zu sein scheint. Die junge Frau ist durch das Unglück vollständig gebrochen. Die sämtlichen Beteiligten sind angesehene Leute. Nach letzten Nachrichten beging der Mörder Selbstmord als die Polizei das Haus, in dem er sich befand, umstellte.

**Frost & Wood Farm Machinery**

Benutzen Sie Frühjars Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**A. S. Breckenridge.**  
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.  
Real Estate und Häuser zu vermieten.  
Sprechen Sie bald möglichst vor.

**Günstige Gelegenheit,**  
Eisenwaren billig zu kaufen.

Da die C. L. C. ihr Eisenwaren (Hardware) Geschäft aufzugeben gedenkt, wird es Jedermanns Vorteil sein, dort zu sehr ermäßigten Preisen Eisenwaren (hardware) zu kaufen. Der Ausverkauf wird ungefähr Mitte November stattfinden.

Die gleiche Gesellschaft benötigt auch Holzarbeiter, Säger und Holzhauer, Wagemacher und Fuhrleute, im ganzen ungefähr 600 Mann.

**Die Canada Territories Corporation,**  
Rosthern, East.

**Ein Deutscher**

Unser neuer Geschäftsführer Herr Vogel, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. ne keine unverfälschte Mediziniken zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

**ROSTHERN DRUG CO.,**  
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, East.

**Store und Hotel,**

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Anstifter die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

**Fred. Imhof, Leosfeld.**

**Großes Lager**

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

**Robertson Bros., Rosthern.**

Dem Kriegsschauplatz.

Zur Lage.

Zeit der Erstürmung des 203-Meterhügels vor Port Arthur hat sich vor dieser Festung nichts Neues von Bedeutung ereignet. Nähere Nachrichten besagen, daß die Verluste der Japaner ganz außerordentliche waren. Wie es heißt, wollten die Japaner ihre Sturmversuche auf die einzelnen Forts fortsetzen, um eine baldige Uebergabe der Garnison zu erzwingen. Doch haben bisher keine weiteren Versuche stattgefunden, was darauf hindeutet, daß auch die Japaner erst Ruhe brauchen, ehe sie an weitere Unternehmungen denken können.

Von Munden kommen Nachrichten von einer Reihe kleiner Gefechte. Wenn man die Berichte ohne Benutzung der Karte liest, möchte man denken, daß es leicht zu nehmende Geplänkel wären. Es handelt sich jedoch um nichts weniger, als einen Versuch des japanischen Kommandeurs seine rechte Armee im weiten Bogen vorzuschleichen und die russischen Verbindungen nördlich vom Tjepaf, welcher selbst nördlich von Munden gelegen, zu unterbrechen. Diese Absicht muß Kuropatkin durchschaut haben, denn durch den Angriff General Rennenkamps auf die Seitendeckungen der Japaner und Zurücktreibung derselben bis dicht vor Liaohang, ist die Plan zu nichte gemacht. Englische Korrespondenten zerbrechen sich den Kopf darüber, ob sich Rennenkampfs nicht zu weit vorgewagt und ob das Ganze nicht nur eine vor den Japanern gesetzte Falle wäre. Nein, dies ist es sicherlich nicht. Die Verluste, die die Japaner erlitten, sind zu groß, als daß diese Annahme berechtigt. Letztere haben an zwei verschiedenen Stellen ihre aufgespeicherten Vorräte verbrennen müssen, um sie nicht in die Hände des schneidigen Kosadenführers fallen zu lassen. Daß sich Rennenkampfs so weit südlich nicht dauernd halten kann, wird ihm wohl ebenso klar sein, wie den Zeitungskritikern, aber er wird sich mit seiner leicht beweglichen Reiterarmee wohl nicht eher zurückziehen, als bis er den Japanern noch manchen Streich gespielt. Die Operationen vor Munden lassen jedenfalls erkennen, daß auch der Winter keinen Stillstand in den Kriegsoptionen bringen wird.

General Raulbars, der Führer der dritten russischen Armee, wird am 14. Dez. in Munden erwartet, was andeutet, daß diese Armee nun bald völlig auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Von diesem Tage an werden wir uns wohl auf eine energische Kriegsführung gefaßt machen können.

Von der Dampfflotte hört man nicht viel. Ein Teil hat den Suezkanal passiert und ist wohl jetzt bis Erythrea gelangt. In manchen russischen Kreisen denkt man daran, auch die Schwarze Meer Flotte zu senden. Da diese aber nach dem Berliner Vertrag die Dardanellen nicht passieren darf, wird John Bull dies wohl nicht erlauben, um das befreundete Japan nicht zu erbittern.

Vor Port Arthur.

Eine englische Meldung.

Bemerkenswert berichtet dem Daily Telegraph aus Chifu:

Es wird berichtet, daß sich die japanischen Verluste in den letzten 24 Stunden auf 15,000 Mann belaufen. Man sagt, daß die Angriffe bis zum 10. Dezember fortgesetzt werden, an welchem Tage man die Festung zu erobern hofft. Die Depesche bezieht sich auf die Erstürmung des 203-Meter Hügels.

Ein russischer Gegenstoß erfolglos.

Berichte von der Belagerungsarmee vor Port Arthur melden, daß sich General-

Leutnant Tschibawa unter den Verwundeten befindet und daß General Nalamura, der Führer der Schwertkämpfer, welche am 26. November die russischen Forts angriffen, durch beide Beine geschossen worden ist. Er mußte sich ein Bein amputieren lassen.

Dieselbe Quelle berichtet, daß die Russen versucht haben, den 203-Meter Hügel wieder zu nehmen; sie versammelten eine starke Macht, wurden aber zurückgeschlagen.

Da die Japaner unter den Toten russische Seeleute fanden, glauben sie, daß die Garnison so schwach geworden ist, daß sie sich aus der Besatzung der russischen Kriegsschiffe ergänzen muß.

Der Umstand, daß die Russen die Stellungen zwischen Liaot und Mantel befestigen, wird dahin ausgelegt, daß sie dort ihren letzten Widerstand leisten werden.

Japanische Verluste.

Das kaiserliche Hauptquartier meldet, daß 17 Offiziere getötet und 64 verwundet worden sind; der Ort des Kampfes wird nicht genannt, doch vermutet man, daß es vor Port Arthur geschehen ist.

Die Einzelheiten über den Angriff der Schwertkämpfer auf Port Arthur sind nicht bekannt; man weiß nicht, ob die Angreifer nur mit dem Schwert bewaffnet waren, aber man nimmt an daß die Soldaten neben dem Bayonett die altjapanische Waffe führten, deren Führung immer noch eifrig geübt wird. Es scheint, daß der Angriff keine Wirkung gehabt hat.

Zur Lage Port Arthurs.

Mit der Bestätigung der Nachricht von der Einnahme des 203-Meterhügels durch die Japaner beginnt sich das Kriegsministerium auf das unvermeidliche Ende vorzubereiten.

Golden Hill und Liaoti sind höher als die genommene Stellung, aber wenn es den Japanern gelingt, schwere Geschütze auf dem Hügel aufzustellen, kann der Fall der Festung nur noch nach Tagen zählen.

Trotzdem glauben General Stössel's Freunde nicht, daß er sich ergeben wird, selbst wenn es ihm direkt befohlen werden sollte. Sie glauben, daß er sein Wort, sich auf die letzte Patrone und den letzten Mann halten zu wollen, wirklich erfüllen wird. Die im Hafen liegenden Schiffe sind, wie man jetzt weiß, nicht als Angriffswaffe brauchbar, ihre schweren Geschütze sind längst auf die Wälle geschafft und ihre Mannschaften zur Verteidigung der Festung verwendet worden, und außerdem haben sie bedeutenden Schaden erlitten. Man nimmt an, daß wenn es zum Ausbruch kommt, die Schiffe außerhalb des Hafens im tiefen Wasser versenkt werden, so daß die Japaner sie auf keinen Fall in die Hände bekommen können.

Bekanntmachung.

Dem werthen Publikum der Umgegend von Muenster hiermit zur Nachricht, daß ich unterzeichneter im Bauholz-Geschäft nebst Eisenwaren, Colonial- und Materialwaarenhandlung eröffnet habe und versichere reelle Bedingung zu niedrigsten Preisen allen den Geizigen, die mit ihm handeln wollen.

Achtungsvoll, Strigel Bros.

Verlaufen.

1 Wallach, 5 Jahre alt; graue Farbe, wiegt ungefähr 1100 Pfund. 1 Stute, grau-weiß, 5 Jahre alt, wiegt ungefähr 1000 Pfund, Beide mit Halfter und Gebiß. Wer über den Verbleib der Pferde weiß ist freundlichst gebeten dies zu melden bei Schäfers Store, Sec. 28, T. 37, R. 23.

Winnipeg Marketbericht.

Weizen.

Table with 2 columns: No. and Price. No. 1 Northern 1.01, No. 2 Northern .98, No. 3 Northern .92, No. 4 Northern .81.

Hafers.

Table with 2 columns: No. and Price. No. 2 weiß 40c, No. 3 weiß 1.38 1/2, Kartoffeln per Bushel 45, Butter 14c, Milchlake \$30-50, Rindvieh per Pfund Leb. 8 1/2 c, Schweine per Pf. Leb. 4-4 3/4 c, Schafe Leb. Gew. p. Pf. 3 1/2-5, Hühner 12 1/2-12, Enten und Gänse p. Pf. Leb. 10.

Gesucht.

Ein Manager für ein Retail Lumber Yard mit oder ohne Erfahrung. Muß arbeitsamer und ehrlicher Mann sein. Great Northern Lumber Co., Muenster, Sask.

Drucker verlangt.

Da wir uns entschlossen haben, bis zum nächsten Januar den St. Peters-Boten in Muenster zu publicieren, so bedürfen wir eines Druckers. Etwaige Reklamanten möchten sich allsogleich an uns wenden.

St. Peters Vote.

Muenster, via Kofthern, Sask., Can.

Verlaufen!

Um den 12. September haben sich von meiner Farm zwei Ochsen verlaufen. Der eine ist grau, hat einen Brand „O“, es fehlt ihm ein Teil des Schwanzes und er hat eine Halfter an. Der andere ist rot, hat einen weißen Stern auf der Stirn, der Brand ist nicht mehr deutlich erkennbar und hat auch eine Halfter an. Beide sind ohne Hörner. Diejenigen die etwas über diese Ochsen in Erfahrung bringen, sind erucht darüber Auskunft gelangen zu lassen an

John J. Vossen, Vossen, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Böglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt. Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR, Academy of our Lady of Sion, PRINCE ALBERT, SASK.

Zum Verkauf

Vieh und Zugochsen.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 50 Stück Rindvieh, 12 Gespann zwei Jahre alter Ochsen, und einige Gespann drei und vier Jahre alter eingebrochener Zugochsen, ein Gespann dreijähriger eingebrochener Ochsen ist wert von 80 bis 100 Dollars, ein vierjähriges Gespann 125 Dollars.

Rev. Father Myer Bellone, Sechzig Meilen östlich von Duc-Dale

G. O. Mc Hugh P. Q. B.

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society. Office über Friesen's Eisenwaren-Baden. Kofthern, Sask.

G. G. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. Kofthern, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000, Eingezahltes Kapital... \$3,000,000, Reserve-Fonds... \$2,650,000.

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. H. Hebblewhite, Manager, Kofthern, N. S. C.

Verloren

1 rote Mähr, Brand P. S. auf der linken Seite. 1 weiße Mähr ohne Brand. Beide Halfter an. Beide etwa 10 Jahre alt, und 10-1200 Pfund schwer. Wer sie findet und zurückbringt, erhält eine Belohnung von \$15. Achtungsvoll John Kurtenbach, Leopold, Sec. 20, T. 41, R. 26, W. 2, W.

Zwei junge starke Zugochsen umständehalber zu verkaufen bei Joseph Pape 6 Meilen südlich vom Kloster. Nachfragen bei Albert Muzel.

Joseph Pape, St. Peters Monastery.

Zugelaufen.

Ein Pony 2-3 Jahre alt. Dunkelbraun mit weißem Fleck, ein Vorder und ein Hinterfuß ist weiß. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei: Math. Dollreiss, Muenster, Sask. Sect. 4.-37-22.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Cognac, Brantwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Kofthern. Gegenüber dem Bahnhof.

Anzeige!

Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu verkaufen. Alte Schuhe werden repariert.

Geo. H. Muench, Muenster.

Ausruf!

Ein gewisser Ferdinand Spath verließ am 29. August seine Heimath, um sich in die St. Peterskolonie zu begeben. Er schrieb am 5. September, daß er in Kofthern angekommen sei. Aber alle Weither an ihn gerichteten Briefe blieben unbeantwortet. Er ist 55 Jahre alt, ungefähr 5 Fuß 10 Zoll groß und hat blonden, mit weiß untermischten Vollbart. Sein Geschäft ist Schreiner. Sollte jemand über dessen Aufenthalt wissen, so möge er schreiben an:

Fred. Spath 309 Hundson Str., Canton City, Md. U. S. A.